

# Vom Kongo nach Bayerisch Eisenstein

Marlene Zähler berichtet über Anti-Wilderei-Projekt

**Bayerisch Eisenstein.** „Mama der Hunde“, so nennen die Leute, die im Gebiet des Virunga Nationalparks im Kongo leben, Marlene Zähler. Sie ist die Leiterin des Anti-Wilderei-Projekts „Congohounds“, einer Hundestaffel, die bei der Suche nach Wilderern im Einsatz ist. Jetzt war sie in den Kuns(t)räumen grenzenlos zu Gast und stellte die Congohounds und den Nationalpark in einem beeindruckenden Vortrag vor.

Wie die Schweizerin und „ihre“ Congohounds nach Eisenstein gekommen sind? Das hat mit Ralf Denzer zu tun. Der Heidelberger, der die Bilder für die aktuelle Sonderausstellung über den spanischen Weltkünstler Joan Miró zur Verfügung gestellt hat, ist ein Unterstützer der Congohounds. Deshalb haben sich er und die Kuns(t)räume entschlossen, den Großteil der Einnahmen aus der Ausstellung für diesen Zweck zu spenden. Der eigentlich als Filmraum genutzte Raum im Erdgeschoss der Kuns(t)räume präsentiert sich derzeit auch als Infostelle für das Congohound-Projekt.

Marlene Zähler kam zur Vernissage der Miró-Ausstellung und nutzte die Gelegenheit, das Anti-Wilderei-Projekt im Rahmen eines Vortrages vorzustellen. „Virunga ist für mich der schönste Ort der Welt“, betonte sie. Auf einer Fläche so groß wie Belgien



**Im Senkwekwe-Center** kümmern sich Ranger liebevoll um verwaiste Berggorillas. – F.: Adam Kiefer

bietet der älteste Nationalpark Afrikas sämtliche Landschaften vom Hoch- und Vulkangebirge bis zur Savanne sowie eine ungeheure Vielfalt an Tier- und Pflanzenarten.

Bekannt gemacht haben den Park vor allem die vom Aussterben bedrohten Berggorillas. Mit dem Senkwekwe Center beherbergt der Nationalpark sogar die weltweit einzige Station für verwaiste Berggorillas. Diese sind aber auch begehrte Beute von Wilderern, die teilweise als Miliztruppen organisiert sind. Die Parkranger haben deshalb einen hochgefährlichen Job.

„Mein Lebensziel ist die Rettung des Nationalparks Virunga“, sagte Marlene Zähler. Und dafür tut sie einiges. Seit 2011 ist sie die Projektleiterin der Congohounds. Zwar stand die Expertin für Such- und Rettungshunde dem Vorhaben, dort eine Hundestaffel aufzubauen, zunächst äußerst skeptisch gegenüber, doch konnte sie der Leiter des Nationalparks, Emmanuel de Merode, überzeugen.

Zähler berichtete ihren Zuhörern von der wagemutigen Reise mit den Hunden an den Zielort, der Ausbildung der Tiere und der Hundeführer und über deren Arbeit. Eingesetzt werden Hunde der Rasse Bloodhound/Bluthund, die als Personensuchhunde ausgebildet werden. „Vorher waren die Möglichkeiten, Wilderer zu finden, begrenzt. Mit den Hunden können die Wilderer verfolgt und aufgespürt werden“, berichtete die Hundexpertin. Ein Problem sei die tierärztliche Versorgung. Deshalb sei ihr nächstes Ziel der Aufbau einer kleinen Tierklinik für die Hunde und die Wildtiere gleichermaßen.

Der Nationalpark bemüht sich auch um die Verbesserung des sozialen Status der Bevölkerung. Dazu gehören der Bau von Wasserkraftwerken und Wasserleitungen, die Förderung des Kleinge-



**Marlene Zähler** berichtete über den Virunga Nationalpark und die Arbeit der Congohounds. – F.: sve

werbes und des Tourismus. So will man die örtliche Bevölkerung für die Bedeutung der Natur und des Nationalparks sensibilisieren. Auch bei solchen Projekten ist Marlene Zähler engagiert, und zwar mit ihrer Dodobahati-Stiftung. Diese unterstützt nicht nur das Congohound-Projekt, sondern auch das Waisenhaus von Rugari. Die Stiftung kümmert sich zudem um die Schulbildung der Kinder von Virunga.

Informationen über die Arbeit und die Projekte von Marlene Zähler gibt es im Internet auf [www.congohounds.ch](http://www.congohounds.ch); [www.dodobahati.ch](http://www.dodobahati.ch). – sve